

Neuipere - Rundbrief des Rom e.V. Nr.17 (Dezember 2007)

Köln, 18. Januar 2008

Themen dieser Ausgabe:

- 1. Weihnachtsaufführungen in Amaro Kher**
- 2. Amaro Kher-Räumlichkeiten für Familienfeiern nutzen !**
- 3. Pfdelbach: Jenisch-Sprecher, aber keine Jenische (?)**
- 4. Steven Spielberg Jewish Film Archive (Hebrew University of Jerusalem)**
- 5. „Zigeuner“ in Flurnamen in Deutschland**
- 6. Roma-Mädchen gewinnen „Superstar“-Wettbewerb in der Slowakei**
- 7. Kuratorin des „Roma-Pavillons“ (auf der Biennale) ausgezeichnet**
- 7. Webseitenhinweise**
- 8. Presseerklärung des Rom e.V. zur Frage der Unabhängigkeit des Kosovo**

~o<~o<|>o~>o~

1. Weihnachtsaufführungen in Amaro Kher

Aufgeregte Kinder in bunter Kostümen laufen hin und her, konzentrierte Pädagogen richten die letzten Aufbauten, Instrumente und Textbücher. Vor grossem Publikum, Vorstandsmitgliedern, Kollegen diverser Institutionen, Eltern und Geschwistern beginnen die Darbietungen mit den Kindern des Kindergartens am letzten Schultag des Jahres 2007. Mit leuchtenden Augen und ihren hellen Stimmen singen sie stolz Weihnachtlieder.

Die Primarstufe führt ein Theaterstück vom Augustino vor, der so fremdartig in seiner Kleidung und seinem Benehmen ist. Erst wird er vorsichtig beobachtet und dann zum Spielen aufgefordert. Durch den neuen Spielkamerad werden ihre Spiele bunter und interessanter.

Einzelne Kinder begleiten das Theaterstück mit Musikinstrumenten, lesen Texte vor und spielen voller Freude und Hingabe. Dieses eindrucksvolle und pädagogisch wertvolle Bühnenstück wird mit anhaltendem Applaus belohnt.

Die nächste Attraktion, ein Schattenspiel der Weihnachtsgeschichte, spielen die Schüler der Sekundarstufe. Einige Schüler lesen Abschnitte der Weihnachtsgeschichte vor, zeitgleich bewegen sich schattenhaft Figuren, Könige, Engel, Maria, Josef, Tiere.

Die älteren Schüler zeigen ihre enormen schulischen Fortschritte und ihr schauspielerisches Talent. Die Besucher zollen den Schülern begeistert ihre Anerkennung durch langanhaltendes Klatschen.



▲ *Kindergartenkinder bei der Weihnachtsfeier*



▲ *Darabuka-Spieler warten auf ihren Einsatz*

(Eva Werwach)

Die Kinderschar von Amaro Kher wird anschließend mit gefüllten kleinen Weihnachtstüten und Präsenten für die Klassengemeinschaft unterm Weihnachtsbaum beschenkt. Mit guten Wünschen und einer kleinen Abschiedsfeier geht der letzte Schultag vergnüglich zu Ende.

<<>><<>><<>><<>><<>>

2. Amaro Kher-Räumlichkeiten für Familienfeiern nutzen !

Im Dezember nutzten wieder mehrere Roma-Familien den Saal von Amaro Kher. Eine der schönsten Feiern war der Geburtstag des Sohnes von Biserka, einer unserer Köchinnen; zeitweise waren über 100 Gäste anwesend, die es sich bei üppigem Mahl und fetziger Balkanmusik gut gehen ließen.

Der Saal steht auch anderen Familien und Vereinen gegen eine Aufwandsentschädigung und Kautions zu Verfügung, die keine Roma sind.

(Redaktion)

<<>><<>><<>><<>><<>>

3. Pfdelbach: Jenisch-Sprecher, aber keine Jenische (?)

Unter den Orten in Deutschland, in denen noch Jenisch gesprochen werden soll, wird immer wieder auch die Gemeinde Pfdelbach (8.887 Einwohner Ende 2006) im Hohenlohekreis, 3 km südlich der Stadt Öhringen genannt (z.B. in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Jenische>). Bei einem Besuch in Pfdelbach konnte in Erfahrung gebracht werden, daß es in dem Hauptort Pfdelbach keine „eigentlichen“ Jenischen gibt, bestenfalls Jenischen-Nachkommen, die aber aber kaum als solche hervortreten. Das bedeutet, daß offenbar die wenigen Sprecher des Jenischen dort diese als „Händlersprache“ bezeichnete Rotwelsch-Variante irgendwann einmal von Jenischen gelernt haben, ohne eben selbst Jenische zu sein oder vielleicht gerade weil sie nicht Jenische waren.

Bis vor nicht allzu langer Zeit wurde Pfdelbach in der Umgebung als das „Zigeunerndorf“ bezeichnet, wobei man aber wohl

weniger die Sinti als die Jenischen im Blick **▲ Ortseingang von Heuberg (Gemeinde Pfdelbach)** gehabt haben dürfte, ohne den Unterschied zu kennen.



Immerhin wird das Jenisch als ein Teil der örtlichen bzw. regionalen Volkskultur aufgefaßt, was sich z.B. auch darin ausdrückt, daß vor einigen Jahren selbst an einer Schule in Öhringen in „Heimatkunde“ Jenisch unterrichtet wurde.

Doch zunächst ein Blick in die Vergangenheit. Wie in verschiedenen anderen kleinen Territorien Süddeutschlands hatten, nach dem Aussterben der protestantischen gräflichen Linie von Hohenlohe-Pfdelbach 1730 die katholische Nachfolger, die Grafen (ab 1744: Fürsten) von Hohenlohe-Bartenstein bzw. Hohenlohe-Schillingsfürst (auch in Schillingsfürst gab es Jenische!), das Bestreben, in dem evangelischen Gebiet ein katholisches Gegengewicht zu schaffen und holten zu diesem Zweck Menschen katholischer Konfession ins Land. Das waren u.a. in dem etwa 3 km von Pfdelbach entfernten, auf einem Berg gelegenen Ortsteil Heuberg Kesselflicker, Scherschleifer, Soldaten, Musiker unter denen einige Jenische waren, möglicher-

▲ Auf einem Gedenkstein für die Gefallenen des I. Weltkrieges auf dem Pfdelbacher Friedhof findet sich auch ein Paul Schneck (1881-1917), der vermutlich Sinto war.

weise aber auch Sinti, denn später, zumindest bis zum Zweiten Weltkrieg, haben einige Sinti (vor allem der Familie Schneck) Pfedelbach als Geburtsort angegeben (siehe auch Dillmann – siehe unten - S.236 f.). In Ortschaften südlich von Pfedelbach (in Wüstenrot und Mainhardt z.B.) leben immer noch Schnecks, die hauptsächlich Schrotthändler und Schausteller sind.

Obwohl in Heuberg noch Nachkommen jenischer Familien leben (dürften), findet man dort offenbar weniger Menschen, die das Jenische noch aktiv sprechen können, als in Pfedelbach; vermutlich eben weil sie jenischer Herkunft waren, was als alles andere als fein galt. Die meisten scheinen die oben genannten traditionellen Berufe zugunsten von Berufen im Baugewerbe aufgegeben zu haben, so daß das dortige Jenisch nicht in erster Linie als eine Händlersprache, sondern als eine Handwerkersprache zu bezeichnen wäre. Allerdings soll früher auf dem Markt in Öhringen ebenfalls Jenisch gesprochen worden sein.

So sind es denn auch nicht-jenische Bauhandwerker, die sich diese „Sondersprache“ angeeignet haben und jetzt möglicherweise die größere Gruppe von Jenisch-Sprechern darstellt als die eigentlichen Jenischen(-nachkommen). Einer von ihnen, Ewald Kleng, hatte Interesse am Jenischen bekommen – das zwar von seinen Eltern gesprochen wurde, das man jedoch den Kindern vorenthalten wollte – es dann richtiggehend erlernt und etwa 1992 in Pfedelbach eine Theatergruppe gegründet, die Stücke in Jenisch gespielt hatte. Bei seinem Tode im Jahre 2007 hielt ein anderer Mitstreiter, Fritz Messer, die Grabrede zum Teil in Jenisch. Durch Tod und sonstigem Ausscheiden ist die ursprünglich 12köpfige Theatergruppe so reduziert worden, daß sie ihre Tätigkeit vor wenigen Jahren einstellen mußte. Ein „Revival“ ist nicht in Sicht. Damals hat z.B. auch der evangelische Pastor in Pfedelbach, der nicht aus der Gegend stammt, Jenisch gelernt und im Theater mitgewirkt und der damalige Bürgermeister hatte die Theaterarbeit unterstützt. Das Publikum, das noch Jenisch verstand, war vermutlich in den wenigsten Fällen auch in der Lage, sich in diesem Jargon zu unterhalten; in Pfedelbach selbst mögen heute nur noch etwa ein halbes Dutzend aktive Sprecher leben – angeblich soll das Jenisch in zwei Familien des Ortes noch als „Familiensprache“ lebendig sein (Siewert 1997, S.38; siehe unten) – während die Zahl derer, die Jenisch verstehen doch um einiges größer ist.

Die Klasse 8b der Realschule in Pfedelbach hat über anderthalb Jahre hinweg (2003/04) ein Projekt betrieben, in dem sie sich mit dem Jenischen befaßten. Daraus ist u.a. eine CD und ein Videofilm entstanden; der Schulchor präsentierte einige Lieder und sogar Rap in jenischem Argot.

In dem Gebiet prägen Obst-, vor allem Apfelbäume die Landschaft. Sechs Pfedelbacher Schnapsbrenner, die zum Teil alte und traditionsreiche Obstsorten verarbeiten, haben einen besonderen Schnaps produziert, den sie „Gfingldr“ genannt haben. „Gfingldr“ heißt im Pfedelbacher Jenisch nichts anderes als „Schnaps“.

Im Jahre 2002 (vielleicht auch in anderen Jahren ?) hat die Handballabteilung des TSV Pfedelbach ein Turnier um einen „Jole-Pokal“ genannten Preis ausgerichtet – „Jole“ ist ein jenisches Wort für „Wein“.

D.h. nicht-jenische Pfedelbacher haben in gewisser Weise und zumindest zu einem kleinen Umfang jenische Kultur als Teil ihrer örtlichen Kultur akzeptiert und integriert. Oder wie es Horstmann (siehe unten; S.50) ausdrückte: *„Hierbei handelt es sich um einen Rotwelsch-Dialekt, der zur Zeit eine für solche Sondersprachen ungewöhnliche Folklorisierung erfährt.“* Sie konnten bzw. können es „sich leisten“, die Sprache von „Unterprivilegierten“ zum Spaß zu pflegen und hatten daher, anders als Leute, die wußten bzw. wissen, daß sie die Nachkommen von „Zigeunern“ (sprich: Jenischen) sind, keine Probleme damit. Das war offenbar schon 1904 so, als Pfarrer Zündel (siehe unten; S.207) über das Pfedelbacher Jenisch schrieb.

Linguisten aus dem Bereich der Sondersprachforschung an der Universität Münster haben das Pfedelbacher Jenisch zwar aufgenommen und für die Wissenschaft „konserviert“ (siehe unten

die Aufsätze von Siewert). Trotz allem ist es jedoch fraglich, ob das Jenische in Pfedelbach eine Zukunft haben wird.

Es sei noch erwähnt, daß in anderen Orten der Umgebung Jenisch-Sprecher angetroffen werden/ wurden: im Westen von Pfedelbach: Affaltrach (zu Obersulm), im Süden: in den zu Wüstenrot gehörigen Ortsteilen Neulautern, Maienfels und Neuhütten (Siewert 1996, S.283 erwähnt ein Neuhütten bei Sulzbach) und Jux (zu Spiegelberg).

Literaturhinweise:

DILLMANN, Alfred:

Zigeuner-Buch

herausgegeben zum amtlichen Gebrauche im Auftrag des K.B. Staatsministeriums des Innern vom Sicherheitsbureau der K. Polizeidirektion München

München 1905

EFING, Christian:

V. Internationales Symposium Sondersprachenforschung, 27./28. September 2001, Stuttgart

In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 69.Jg. (2002), S.199 f.

Stuttgart

HORSTMANN; Eva:

IV. Internationales Symposium für Sondersprachenforschung, 6. bis 8. April 2000, Münster/ Westfalen

In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 68.Jg. (2001), S.49 f.

Stuttgart

SIEWERT, Klaus:

Karte der Rotwelsch-Dialekte in Deutschland

In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 63.Jg. (1996), S.282-289

Stuttgart

SIEWERT, Klaus:

Das Pfedelbacher Jenisch

Mit einem Glossar aus den schriftlichen Quellen

In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 64.Jg. (1997), S.37-56

Stuttgart

WALTER, Heinz E.:

Das Pfedelbacher Jenisch

In: Der Sprachdienst, 40.Jg. (1996), S.122 f.

Wiesbaden

(ungekürzt in: Heilbronner Stimme vom 31.01.1996)

ZÜNDEL, W.:

Jenisch in Pfedelbach

In: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, N.S., 13.Jg. (1904), S.202-214

Stuttgart

Webhinweise:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Pfedelbach>

<http://www.helmut-krass.de/jeni.htm>

http://www.mediaculture-online.de/MC-Praxis_Projekte.553+M51abbb51cf0.0.html

<http://www.mediaculture-online.de/Musik.809+M531db10ac36.0.html>

http://www.verbrauchermagazin.hohenloheaktiv.de/pdfs/frisch_vom_bauern4.pdf

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schillingsf%C3%BCrst>

(Fotos und Text: Rüdiger Benninghaus)

<<>><<>><<>><<>>

4. Steven Spielberg Jewish Film Archive (Hebrew University of Jerusalem)

Das Steven Spielberg Archiv für jüdische Filme an der Hebräische Universität in Jerusalem (<http://ssjfa.huji.ac.il>) hat einen Bestand von mehr als 10.000 Filmen bzw. Videos. Es ist gleichzeitig das offizielle Archiv der Zionistischen Weltorganisation und ihrer Zweigorganisationen. Filme aus der jüdischen Diaspora, aus Palästina vor der Staatsgründung Israels und natürlich israelische Filme gehören zum Bestand. Seit 2002 hat man begonnen, Filme auch online zugänglich zu machen; z.Zt. können etwa 400 Filme im Internet kostenlos angesehen werden. Ein online-Katalog ermöglicht die Suche nach verschiedenen Kriterien. Gibt man z.B. das Stichwort „Gypsies“ ein, so wird man mit ein paar Filmen fündig.

(Redaktion)

<<>><<>><<>><<>>

5. „Zigeuner“ in Flurnamen in Deutschland

Zigeuner haben in Deutschland trotz ihrer kleinen Bevölkerungszahl ihre Spuren nicht nur in der Volkskunde hinterlassen, sondern z.B. auch in Flurnamen. Es scheint so, daß sie in Norddeutschland und im nördlichen Mitteldeutschland in der Topographie hauptsächlich als „Tatern“ auftauchen, im Rheinland und angrenzenden Gebieten häufiger als „Heiden“ (womit nicht immer nur Zigeuner gemeint waren), im südlichen Teil Deutschlands jedoch als „Zigeuner“. Natürlich ist nicht klar, ob die Flurbezeichnungen auf Sinti zurückgehen oder auf Fahrende generell. Ebenso wenig ist ohne weitere Informationen, z.B. durch Sagen oder Volkserzählungen, zu sagen, ob etwa ein regelmäßiger Aufenthalt über längere Zeit von Zigeunern an den jeweiligen Plätzen zur Namensgebung geführt haben oder ein bestimmtes herausragendes lokal- oder regionalhistorisches Ereignis.

Ein paar Beispiele für „Zigeuner“ in Flurnamen seien hier als Kartenausschnitte präsentiert:



◀ Südlich von Miltenberg am Main stößt man auf „Zigeunerhecken“.

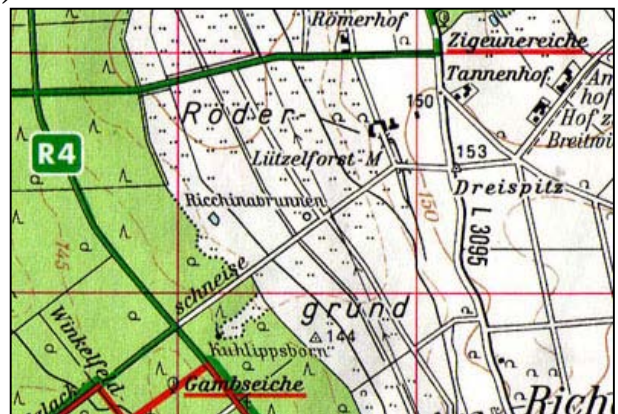
Ausschnitt aus der „Rad- und Wanderkarte Spessart“ (1:50.000)

(RV Reise- und Verkehrsverlag München/ Stuttgart 1998)

Östlich von Dieburg trifft man auf eine „Zigeunereiche“.

▶ *Ausschnitt aus der Karte „Nördlicher Odenwald“ (1:50.000)*

(hrsg. vom Odenwaldklub e.V., Hessisches Landesvermessungsamt, Wiesbaden 2003)





◀ Im Gemeindegebiet von Obersulm (Landkreis Heilbronn) stößt man auf die Bezeichnung „Zigeunerföhre“, womit offenbar eine Föhre (Kiefer) gemeint ist.
Ausschnitt aus der Wander- und Radtourenkarte Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald“ (1:50.000) (Kompasskarten, Rum-Innsbruck 2004)

Östlich von Waldmichelbach und Aschbach im Odenwald befindet sich die „Zigeunerdelle“.
 ▶ *Ausschnitt aus der Karte „Nördlicher Odenwald“ (s.o.)*



◀ Am Rande des Nördlinger Rieses (Bayern) steht ein „Zigeunereiche“ genannter ca. 600 Jahre alter Baum.
 (Foto: Kurt Holl)

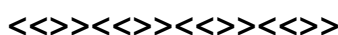


▲ Östlich von Worms, auf der anderen Rheinseite, auf dem Gebiet der Stadt Lampertheim befindet sich das „Zigeunerwäldchen“.
Ausschnitt aus dem ADAC-Stadtplan Worms (2004)

◀ Am (süd)westlichen Rand von Neustadt/ Weinstraße ist der „Zigeunerfelsen“ als Naturdenkmal ausgewiesen.
Ausschnitt aus der topographischen Karte „Wandern und Radfahren in der Südpfalz“ (1:50.000) (Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz 2001)

Falls Leser dieses Beitrages weitere Beispiele für „Zigeuner-Flurnamen“ beisteuern können, sind solche Rückmeldungen durchaus willkommen.

(Rüdiger Benninghaus)



6. Roma-Mädchen gewinnen „Superstar“-Wettbewerb in der Slowakei

Im Zuge der „Globalisierung“ läuft auch in der Slowakei eine TV-Show mit dem Namen „Die Slowakei sucht den Superstar“. Am 19.12.2007 berichteten die „Basler Nachrichten“ darüber, am 3.1.2008 auch die österreichische „Die Presse“; in Deutschland scheint nur die Frankfurter Rundschau (am 9.1.2008) über das Ereignis geschrieben zu haben.

Nachdem beim letzten Eurovision-Wettbewerb mit Marija Šerifović eine serbische Roma-Sängerin gewonnen hatte, sind es bei der slowakischen TV-Show nun zwei Roma-Mädchen, die 16jährige Viera Berkyová und die 15jährige Dominika Mirgová die den Wettbewerb gewonnen haben. Der ausführlichere „Presse“-Bericht erwähnt allerdings nur Viera Berkyová; möglicherweise war Dominika Mirgová bei einer früheren Ausgabe der Casting-show erfolgreich. Die zahlreichen tschechischen/ slowakischen (Internet-)Publikationen geben dazu sicherlich Auskunft, können hier jedoch aus sprachlichen Gründen nicht herangezogen werden.



▲ *Viera Berkyová*



▲ *Dominika Mirgová*

kaum voraussagen können.

Foto-Quellen:

<http://www.dominika-mirgova.estranky.cz/stranka/tretou-superstar-je-vierka-berkyova>

http://www.superstar.markiza.sk/index.php?option=com_content&task=view&id=376&Itemid=229

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/magazin/?em_cnt=1268736&sid=e4132b1cd5161c757a0bfe436fe35ca2

(Redaktion)

<<>><<>><<>><<>>

7. Kuratorin des „Roma-Pavillions“ (auf der Biennale) ausgezeichnet

Die 32jährige, aus Ungarn stammende „Kulturaktivistin“ und Kunsthistorikern Timea Junghaus hat, wie die Frankfurter Rundschau (10.1.2008) und auch einige andere deutschsprachige Zeitungen berichteten, den mit 75.000 Euro verbundenen Kairos-Preis der Alfred Toepfer

Stiftung (Hamburg) – einer der am höchsten dotierten Kulturpreise in Europa – bekommen. Die Tochter einer Roma-Mutter und eines Sinti-Vaters ist die erste Akademikerin in ihrer Familie. Ihre Arbeit als Kuratorin des „Roma-Pavillons“ auf der 52. Kunstbiennale in Venedig im letzten Jahr hat sie und ihren Einsatz für eine Wahrnehmung der Roma-Kunst bekannt gemacht. Timea Junghaus leitet seit 2005 das Roma Cultural Participation Project des Open Society Instituts in Budapest.

Webhinweise:

- http://www.toepfer-fvs.de/fileadmin/user_upload/Presse/Texte_Pressemitteilungen/PM_KAIROs_Preis_geht_an_Kuratorin_Timea_Junghaus.pdf
- http://www.toepfer-fvs.de/fileadmin/user_upload/Presse/Texte_Pressemitteilungen/Biographie_Junghaus.pdf
- http://www.fr-online.de/in_und_ausland/kultur_und_medien/feuilleton/?em_cnt=1269908&
- <http://www.abendblatt.de/daten/2008/01/11/835726.html>
- <http://europalloyd.com/html/0801karos.html>
- http://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%ADmea_Junghaus
- <http://www.romapavilion.org/>
- http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/meinung_und_debatte/meinung_und_debatte/?sid=ff0ba30dec67f3dbefa75561d7441d85&em_cnt=661208

(Redaktion)

<<>><<>><<>><<>>

8. Webseitenhinweise

Google hat verschiedene ältere Bücher über Zigeuner gescannt und als .pdf-Dateien im Volltext ins Internet gestellt; hier die wichtigsten Werke:

Alfred Graffunder:

Ueber die Sprache der Zigeuner
Eine grammatische Skizze
Erfurt **1835**

(.pdf-Format, 2,5 Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Ueber_die_Sprache_der_Zigeuner.pdf?id=wW0OAAAQAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=euC_UidEpOdTDF9EOsVS2bDuejU

H(einrich) M(oritz) G(ottlieb) Grellmann:

Historischer Versuch über die Zigeuner
betreffend die Lebensart und Verfassung, Sitten und Schicksale dieses Volks seit seiner
Erscheinung in Europa,
und dessen Ursprung

Göttingen **1787** (2. veränderte und vermehrte Auflage)

(.pdf-Format, 19,4 Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Historischer_Versuch_ber_die_Zigeuner.pdf?id=5m8SAAAIAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=ejBwFJFMO9JB9qxVT_UNYAhAnaQ

J.P.Kindler (Hrsg.):

Intressante Mittheilungen über die Zigeuner
Nürnberg **1831**

(.pdf-Format, 1,9 Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Intressante_Mittheilungen_ber_die_Zige.pdf?id=CeINAAAAQAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=ASKSRU7PCmzzNiJQyWfZUeN47Xk

Michail Kogálniceanu (Michael von Kogalnitchan):

Skizze einer Geschichte der Zigeuner,
ihrer Sitten und ihrer Sprache
nebst einem kleinen Wörterbuche dieser Sprache
a.d. Frz. übersetzt von Fr. Casca
Stuttgart **1840**

(.pdf-Format, 3,3 Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Skizze_einer_Geschichte_der_Zigeuner_ih.pdf?id=tJQEAAAAQAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=-FTqIXamou_dvWnbgcprlIeoC0

Richard Liebig:

Die Zigeuner
in ihrem Wesen und in ihrer Sprache
nach eigenen Beobachtungen dargestellt
Leipzig **1863**

(.pdf-Format, 11 Mb)

http://books.google.com/books?id=vIUIAAAAQAAJ&pg=PA42&lpg=PA42&dq=rihard+liebich+zigeuner&source=web&ots=Na2ple5VPU&sig=bQIGmDY1_e613kOPKca8jnNsXU#PPR5,M1

A(ugust) F(riedrich) Pott:

Die Zigeuner in Europa und Asien
Ethnographisch-linguistische Untersuchung vornehmlich ihrer Herkunft und Sprache
Nach gedruckten und ungedruckten Quellen
Halle **1845**

(.pdf-Format, 32,1Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Die_Zigeuner_in_Europa_und_Asien.pdf?id=RBEJAAAAQAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=8YtSOVKVMTg6qg6WJ8xjkyJugUI

Theodor Tetzner:

Geschichte der Zigeuner;
ihre Herkunft, Natur und Art
für gebildete Leser dargestellt
Weimar/ Ilmenau **1835**

(.pdf-Format, 7,4 Mb)

http://books.google.com/books/pdf/Geschichte_der_Zigeuner.pdf?id=UUYJAAAAQAAJ&hl=de&ie=ISO-8859-1&output=pdf&sig=FSPYmLzqP5f5K4fAcI9viupa5s4

(Redaktion)

<<>><<>><<>><<>>

8. Presseerklärung des Rom e.V. zur Frage der Unabhängigkeit des Kosovo

**Das vergessene Volk
Presse-Erklärung zur drohenden Unabhängigkeitserklärung des Kosovo
und zur Situation der vertriebenen Roma-Minderheiten**

Der ab 1. Januar 2008 amtierende **EU-Ratsvorsitzende**, der slowenische Außenminister Rupel, **erklärte am 11. Januar**, dass noch „Spielraum beim künftigen Status des Kosovo“ bestehe, insbesondere im Blick auf Garantien für die serbische und andere Minderheiten im Fall einer Unabhängigkeit. Da es der erklärte Wille der USA und Deutschlands ist, die Unabhängigkeit des Kosovo möglichst schnell herbeizuführen, ist jetzt die letzte Möglichkeit gegeben, mit öffentlichem Druck die Menschenrechte auch der Roma-Minderheit einzufordern und zu garantieren und insbesondere die deutsche Bundesregierung an ihre Verantwortung zu erinnern.

Daher erklärt der ROM e.V. Köln:

Nach dem Einmarsch der Nato in den Kosovo 1999 begann die albanische „UČK“ unter den Augen, vor allem von US-, deutschen und englischen Soldaten, mit der systematischen ethnischen Vertreibung von Hunderttausenden nichtalbanischer Menschen. – neben den Serben waren dies Gorani, Türken und Juden und vor allem die größte dieser nichtserbischen Gruppen, die Roma und andere als „Zigeuner“ geltende Menschen wie Aschkali und Ägypter.

Das Programm der UČK -Führer war der deutschen Politik seit langem bekannt: Schaffung eines „ethnisch reinen Kosovo“, in dem nur Albaner siedeln sollten. (Die Welt 17.1.1986). Wie die Recherchen der Gesellschaft für bedrohte Völker Göttingen und des Rom e.V. Köln, ergaben, wurden fast 75% der Roma Opfer der Pogrome; viele wurden erschlagen, andere ertranken bei der Flucht über die Adria. 15.000 ihrer Häuser, ganze Roma-Viertel, wurden zerstört. Die meisten flohen vor den Mordbrennern und Plünderern ins Ausland, auch nach Deutschland.

Angesichts der bevorstehenden Unabhängigkeits-Erklärung des von der eh. UČK dominierten Kosovo, die auch von Deutschland befürwortet und betrieben wird, fragen wir die Bundesregierung:

1. **Wie werden Sie die Wiedergutmachung für die nach dem Nato-Einmarsch vertriebenen Menschen aus dieser Minderheit garantieren?** Nämlich: die Restitution der Häuser und Grundstücke und des anderen Eigentums, sowie die Entschädigung für die Angriffe auf Leib, Seele und Leben und für den Verlust der Heimat.
2. **Wie wollen Sie die Sicherheit von Eigentum und körperlicher Unversehrtheit der im Kosovo verbliebenen Angehörigen der Roma, Aschkali und Ägypter schützen,** denen die Nato und die UNMIK auch bisher keinen Schutz bieten konnten? Die Angriffe auf Roma und andere Nichtalbaner wie die Pogrome vom Frühjahr 2004 sind immer noch ungesühnt. Wie sollen die Roma existieren in einem Land, wo ihnen „der Zugang zum Arbeitsmarkt, zum Gesundheits- und Sozialwesen sowie zum Bildungssystem verwehrt“ bleibt (Paul Polansky, Gesellschaft für bedrohte Völker Jan.2008). Auch wenn EU- und UNO-Behörden nach der Unabhängigkeit präsent sein werden, werden von der albanischen Mehrheit dominierte Truppen und Polizei, Gerichte und Verwaltungen eingesetzt werden. Völlig ausgeblendet wird, dass die albanischen Institutionen im Kosovo nach dem Urteil internationaler Beobachter bis heute von organisierter Kriminalität durchsetzt sind.
3. **Wird die Bundesregierung die Abschiebung von Roma, Aschkali oder Ägyptern in einen von der ehemaligen UČK dominierten unabhängigen Kosovo aussetzen?**
4. **Was werden Sie tun, damit die Verantwortlichen für die rassistische Verfolgung und Vertreibung der Roma und der anderen nichtalbanischen Minderheiten vor dem Haager Tribunal zur Rechenschaft gezogen werden,** insbesondere der derzeitige Regierungschef und Exterrorist Thaci?

Wir erwarten, dass die Bundesregierung den vertriebenen Roma Antworten auf diese Fragen gibt und dass sie sich in der EU und in der Kosovo-Kontaktgruppe für die hier genannten Rechte der Roma-Minderheit einsetzt und diese garantiert.

Köln, 18.1.2008

ROM e.V. Köln

Für den Vorstand: K. Holl (Tel. 0179/75 09 573)

<<>><<>><<>><<>>

Redaktion dieser Ausgabe: Rüdiger Benninghaus

Venloer Wall 17 ♦ 50672 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: rom.ev@netcologne.de ♦ www.romev.de